

Das visuelle Wissen von der Musik zwischen Deutschem Kaiserreich und
Zweitem Weltkrieg. Digitale Erschließung und Erforschung der Sammlung
Giesbrecht im Archiv „Historische Bildpostkarten“ der Universität
Osnabrück

Zusammenfassung des Projekts

Ziel des Projektes ist es, das umfangreiche Repertoire von musikbezogenen Bildpostkarten, die im Deutschen Kaiserreich, der Weimarer Republik und in der Zeit des Nationalsozialismus entstanden, als Quelle für die musik- und kulturwissenschaftliche Forschung zu erschließen und an ihm das populäre visuelle Wissen von der Musik in dieser Zeit zu erforschen.

Als eines der wichtigsten, massenhaft und über alle sozialen Grenzen hinweg verbreiteten Bildmedien der Jahrzehnte um 1900 sind Postkarten mit Illustrationen als Quelle der bildlichen Vorstellungswelten ihrer Zeit bisher von der musikwissenschaftlichen Forschung kaum wahrgenommen worden. Als Massenprodukt arbeiten Bildpostkarten – wie alle populären Medien – mit bildlichen, textlichen und musikalischen Versatzstücken, die möglichst viele potentielle Konsument*innen ansprechen sollen. Gleichzeitig dienen sie jedoch der individuellen und individualisierten Kommunikation zwischen Absender und Empfänger. In diesen zwei verschränkten Kommunikationssystemen zwischen Produzenten und Konsumenten und zwischen Absendern und Empfängern werden visuelle Stereotype produziert und bekräftigt, aber auch dem Wandel der Zeit und der Kontexte angepasst, sie werden gesamtgesellschaftlich verbreitet, aber auch individualisiert genutzt. So entsteht ein in großen Teilen der Gesellschaft verbreiteter Bestand visuellen Wissens.

Ein sehr häufiges Thema der Illustrationen auf Bildpostkarten der Jahrzehnte um 1900 war die Musik. Diese Karten sind ideale musik- und kulturhistorische Quellen für visuelle Stereotype ihrer Zeit: von „typischen“ Musiker*innen auch aus „fremden“ Ländern oder auch von Geschlechterverhältnissen bei der Rezeption und Produktion von Musik. Sie geben Aufschluss über Images von Komponist*innen und Musiker*innen, repräsentieren Kanons wichtiger Werke und zeigen, welche visuellen Assoziationen zu einer bestimmte Zeit mit bestimmten Liedern, Opern oder Tänzen verknüpft waren.

Um diese Phänomene, die hier unter dem Begriff des visuellen Wissen zusammengefasst werden, erstmals empirisch zu erschließen, wertet das Projekt die weltweit größte Sammlung musikbezogener Bildpostkarten in öffentlicher Hand aus: die Sammlung Prof. Dr. Sabine Giesbrecht im Archiv Historische Bildpostkarten der Universität Osnabrück. Der große Umfang der Sammlung mit inzwischen über 17.600 Karten vorwiegend deutscher Provenienz erlaubt einen repräsentativen Einblick in die Produktion dieser Zeit. Die Karten wurden bereits vollständig digitalisiert und müssen jetzt in einer innovativen Online-Datenbank erschlossen werden. Die bei der Erschließung gesammelten Daten werden anschließend ausgewertet und zur Grundlage einer dem Gegenstand

angepassten seriell-ikonografischen Bildinhaltsanalyse: Zunächst erfolgt die quantitative Auswertung der Datenbank, um die wichtigsten Akteure, Inhalte und Funktionen der Karten herauszuarbeiten und zu beschreiben. In einem zweiten Schritt werden exemplarische Bildreihen und Einzelbilder zu verschiedenen Themen (Akteure, Themen, Personen, Gegenstände, Gender, Funktionen) identifiziert, beschrieben und in den musik-, kultur- und sozialhistorischen Kontext der Zeit eingeordnet.

Die Sammlung Giesbrecht umfasst Quellen, die für die Forschung vieler Disziplinen bedeutsam sind. Um die Nachhaltigkeit des Projekts und die Nachnutzung der erstellten Daten durch die Forschung sicherzustellen, erschließen wir die Karten nach den aktuellen Standards für Digitalisierungsprojekte. Die Nutzung kontrollierter Vokabulare sowie die Anbindung an Normdatenbanken und linked-open-data-Quellen sichert die Einheitlichkeit der Daten und Kompatibilität mit anderen Datenbanken. Im Anschluss an das Projekt werden die Daten nicht nur in einem eigenen Webauftritt der Öffentlichkeit und Forschung zur Verfügung stehen (<https://bildpostkarten.uni-osnabrueck.de/>), sondern auch in andere internationale und nationale Portale wie Europeana, Deutsche Digitale Bibliothek, Kulturerbe Niedersachsen und RiDIM über eine Schnittstelle exportiert.

Projektleitung:

Prof. Dr. Dietrich Helms

Institut für Musikwissenschaft und Musikpädagogik

Universität Osnabrück

Schloss / Neuer Graben 29

D-49078 Osnabrück

Tel.: 0541/9694510

Fax: 0541/9694775

dhelms@uni-osnabrueck.de